

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

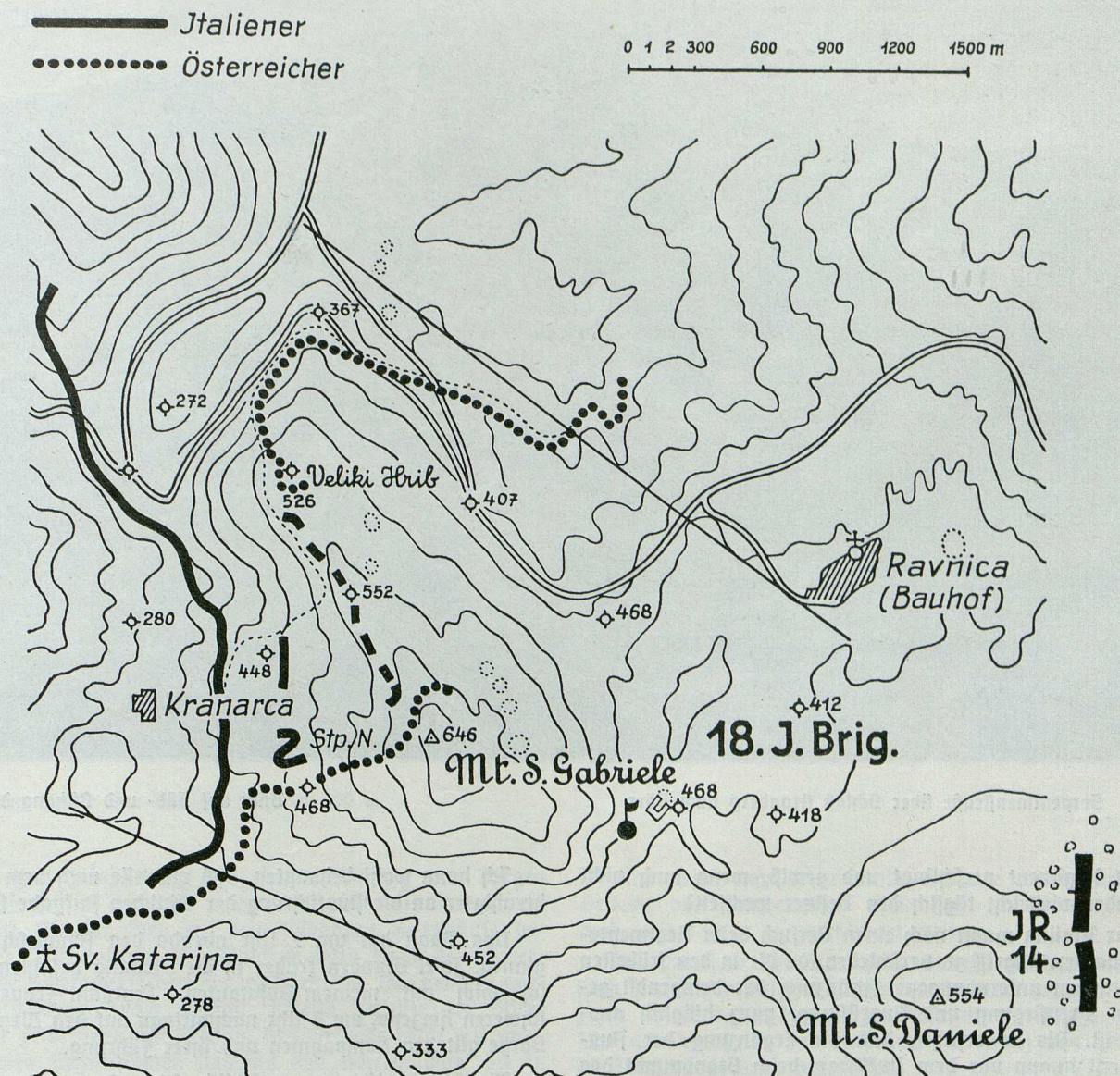
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Der Mt. S. Gabriele

Lage am 10. IX. 1917, wie sie vermutet wurde.



Unheimlich, grausig wirkt dieses entsetzlichste aller Kriegsmittel. Alarmrufe, gellende Pfeife bringen die todmüde Mannschaft doch hoch. Nur eine Vergiftung und zwei Verwundete sind zu beklagen.

Trotz der lähmenden Beschießung löst der Zuruf eines biederen Hesse aus dem Tale, der natürlich unten gar nichts zu suchen hatte: „Bringt's ma mei Masken!“ schallende Heiterkeit aus und es regnet saftige Ehrenbeleidigungen auf den Leichtsinigen.

Der Rest des Tages bringt schwere Arbeit, vom Baon gehen 400 Mann fassen. Die beiderseitige fliegertätigkeit ist außerordentlich lebhaft.

Der Bauhof und seine Anmarschstraße liegen im schwersten Feuer, die Leute kommen erschöpft und leer zurück. Die Reibungen beginnen. In diesem Brennpunkte der Schlacht sind alle Verhältnisse unglücklich.

Nur der Train funktioniert, die Leute bekommen eine reichliche Menage und etwas Alkohol. Bei Gott, man braucht ihn. Ein Kriegsphilosoph und Schätzer eines guten Tropfens behauptet: „Die Russen hätten ohne Schnapsverbot vielleicht den Krieg gewonnen“.

10. September 1917:

Um 1 Uhr früh erfolgt der zweite fliegeralarm. Wieder durchschreien das Hochtal die Signalpfeifen und Sirenen — die flieger werfen Gasbomben ab, einige fallen mitten in das Lager. Wie aus einem Dampfkessel entströmt das mörderische Gift — doch nichts passiert, die Masken sind gut.

Aber da kann doch ein heiliges Donnerwetter dreinschlagen: einige Leute, denen es zu lange dauert lüften die Gasmaske, um die geliebte Pfeife nicht ausgehen zu lassen.

Der Rest der Nacht verläuft ruhig, der Tag wird zu einer letzten Erkundung benutzt, die Anmarschlinie endgültig festgelegt.

Der Tag schwindet in fieberhafter Tätigkeit, der viel zu komplizierte Angriff, der aus einer Haupt- und Nebenaktion mit mehreren Infanteriewellen besteht und mit einer an und für sich schwierigen Ablösung noch verquidelt ist, wird mit den Kompaniekommandanten, Sturmpatrouillekommandanten auf Grund von Skizzen besprochen, die bezüglich ihrer Richtigkeit das höchste Mißtrauen einflößen.

Wer sollte sich auch auf dem Monte San Gabriele, diesem Moloch auskennen, der heiß umstritten alle drei bis vier